

IWH-Pressemitteilung 11/2010

Halle (Saale), den 4. März 2010



Institut für
Wirtschaftsforschung Halle

Anhaltend schwache Steuereinnahmen in den Neuen Ländern

Auch 20 Jahre nach der deutschen Vereinigung ist das Niveau der Steuereinnahmen in den Neuen Ländern deutlich niedriger als in den Alten. Das hohe Umverteilungsvolumen von öffentlichen Geldern über den Länderfinanzausgleich wie den Solidarpakt, die ab 2020 für die Länder verpflichtende „Schuldenbremse“ und die aktuelle Finanzkrise werden die nachhaltige Einnahmeschwäche der Neuen Länder in der politischen Diskussion halten. Eine Studie des Instituts für Wirtschaftsforschung Halle (IWH) untersucht die Ursachen genauer.

Es zeigt sich, dass die Unterschiede in der Steuerkraft zu einem großen Teil mit den immer noch deutlich geringeren Einkommen und Gewinnen in Ostdeutschland erklärt werden können. Bei der Lohn- und Einkommensteuer vergrößert deren progressive Ausgestaltung die Einnahmelücke: Die ostdeutschen Einkommen sind nicht nur geringer, sie unterliegen auch einem niedrigeren Steuersatz. Während die Bruttolohnsumme pro Arbeitnehmer sich inzwischen auf 77% des westdeutschen Vergleichswerts angenähert hat, liegen die Lohnsteuereinnahmen je Beschäftigten bei nur 46,5%. Zudem verringern einige Steuersubventionen (wie z. B. die Investitionszulage) auch aufgrund ihrer Zielsetzung gerade in den strukturschwachen Neuen Ländern die Steuereinnahmen. Weil die Verbrauchsstrukturen sich inzwischen weitgehend angeglichen haben, haben sich die Einnahmen aus den reinen Ländersteuern deutlich stärker – bis auf etwa zwei Drittel – dem westdeutschen Niveau angenähert.

Veröffentlichung:

VAN DEUVERDEN, KRISTINA: Auch nach 20 Jahren: Steuereinnahmen in den Neuen Ländern schwach, in: IWH, Wirtschaft im Wandel 2/2010, S. 91-104.

Den vollständigen Artikel erhalten Sie gern auf Anfrage: presse@iwh-halle.de.

Sperrfrist:

5. März 2010,
12:00 Uhr

Pressekontakt:

Tobias Henning
Telefon:
+ 49 (0) 345/7753-720
E-Mail:
presse@iwh-halle.de

Ansprechpartnerin:

Kristina van Deuverden
Telefon:
+ 49 (0) 345/7753-735
E-Mail:
kdn@iwh-halle.de

Politische Ressorts:

Bundesministerium der
Finanzen (**BMF**),
Bundeswirtschafts-
ministerium (**BMWi**),
Finanzministerien der
Neuen Länder

Wissenschaftliche

Schlagworte:
Ostdeutschland,
Finanzpolitik, Steuern

Institut für Wirtschaftsforschung Halle (IWH)

Kleine Märkerstraße 8
06108 Halle (Saale)

Postfach 11 03 61,
06017 Halle (Saale)

Tel.: (+ 49 (0) 345/7753-60
Fax: (+ 49 (0) 345/7753 820
<http://www.iwh-halle.de>

Wissenschaftliche Ansprechpartnerin:

Kristina van Deuverden

Tel.: + 49 (0) 345/7753-735, E-Mail: Kristina.vanDeuverden@iwh-halle.de

Pressekontakt:

Tobias Henning

Tel.: +49 (0) 345/7753-720, E-Mail: presse@iwh-halle.de

Das Institut für Wirtschaftsforschung Halle (IWH) widmet sich der Erforschung der Entwicklungen „Von der Transformation zur europäischen Integration“. Dieses Forschungsprofil ist auf zwei Bereiche konzentriert: Programmbereich I befasst sich mit Wachstum und wirtschaftlicher Integration, Programmbereich II mit der Analyse von Transformationsprozessen. Unter dem allgemeinen Forschungsthema genießt die wirtschaftliche Entwicklung Ostdeutschlands besondere Aufmerksamkeit. Das IWH ist in drei wissenschaftlichen Abteilungen organisiert: Makroökonomik, Strukturökonomik und Stadtökonomik. Die Forschung wird in inhaltlich definierten Forschungsschwerpunkten durchgeführt, die auf mittlere Frist eingerichtet sind und abteilungsübergreifend spezifische Kompetenzen bündeln. Diese Forschungsschwerpunkte sind als Ort der Einheit von wissenschaftlicher Forschung und wirtschaftspolitischer Beratung zu verstehen. Das IWH ist Mitglied der Leibniz-Gemeinschaft.